

4. Bibliographie der Schriften

**In: A.H. Francke, Sonn= und Fest=Tags=Predigten. Halle,
Waisenhaus 1724. S. 252-269.**

Die einige wahre Weisheit / so da ist die lebendige Erkänntniß JEsu CHristi.
[Predigt] Am Fest Epiphantias oder der Erscheinung CHRISTI. (Gehalten in der
Ulrichs=Kirche in Halle Anno 1721.)

Francke, August Hermann

1724

Anderer Theil.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

gezeiget wird, und wir nun, Gott Lob! die H. Schrift selber haben, sie selber lesen können und dürfen, ja darinnen Tag und Nacht nach unserm Gefallen forschen mögen, und es uns niemand wehret; so solls da an ein Suchen und an ein recht ernstliches Forschen gehen, nemlich in Mose, in den Propheten, in den Schriften der Evangelisten und Apostel; daß wir im Alten Testament die Weissagungen, im N. Testament die Erfüllung derselben suchen, und das unter herzlichem Gebet und Flehen vor dem Angesichte Gottes, bis wir das Perlein finden, welches uns in dem Worte Gottes dargeleget, aber von niemand ergriffen wird, es sey denn in der Ordnung wahrer, herzlich und inniglicher Zuehr zu dem lebendigen Gott, unter demüthigem Gebet und Seuffzen, und mit stetigem Kampf gegen alle Anfechtungen, die uns in solchem unserm Suchen und Forschen zustossen. Sehet, das haben wir also an dem Exempel der Weisen und in ihrem Suchen zu lernen.

Anderer Theil.

Sie sehen aber auch an ihnen II. das Finden des H. Ern Jesu; davon es im Text also heißt: Als sie nun den König geböret hatten, zogen sie hin. Und siehe, der Stern, den sie im Morgenlande gesehen hatten, ging vor ihnen hin, bis daß er kam, und stand oben über, da das Kindlein war. Da sie den Stern sahen, wurden sie hoch erfreuet, und gingen in das Haus, und funden das Kindlein mit Maria seiner Mutter, und fielen nieder, und beteten es an, und thäten ihre Schätze auf, und schenckten ihm Gold, Weyhrauch und Myrrhen. Und Gott befahl ihnen im Traum, daß sie sich nicht solten wieder zu Herodes lencken, und zogen durch einen andern Weg wieder in ihr Land. Wo war nun ihr Suchen? Es war aus, denn sie hatten das gefunden, was sie gesucht. Wo waren nun ihre Anfechtungen, die sie zuvor erfahren? Sie waren überwunden. Denn sie hatten denjenigen angetroffen, den sie forgeten unter der Grösse ihrer Anfechtung verlohren zu haben. Sie sahen ihn nun vor ihren Augen, und waren dessen gar überflüßig versichert, daß sie an ihm denselbigen hätten, den der Stern bedeutet hatte, nemlich den neugebohrnen König der Juden.

Nun, wir treffen gewiß bey diesem ihren Finden des H. Ern Jesu manche gar sonderbare Stücke an, die uns auch begegnen werden, so wir ihnen in ihrem Suchen nachfolgen; die um deswillen um so viel mehr von uns zu bemerken sind.

Wir finden zuvorderst an ihnen eine rechte Gewißheit. Es heißt: Da sie den Stern sahen, der vor ihnen hinging, bis daß er kam und stand oben über, da das Kindlein war, da wurden sie hoch erfreuet. Warum? Weil aller Zweifel, alle Furcht, alle Angst und Noth, die sie in ihren Ansehtungen gefühlet, nun verschwand, und sie völlige Gewißheit hatten, daß sie wahrhaftig denselben gefunden, welchen die Propheten verkündiget, und welchen ihnen der Stern bedeutet hatte. Es war da ferner eine sehr grosse Freude. Der Evangelist weiß sie mit Worten nicht genug auszudrucken. Es wäre genug gewesen, wenn er gesagt hätte: Sie wurden erfreuet. Aber er setzet hinzu: Sie wurden erfreuet mit einer Freude. Doch diß war noch nicht genug, sondern er spricht: Sie wurden erfreuet mit einer grossen Freude. Allein, auch dieses ist ihm noch nicht genug. Er thut hinzu: Sie wurden mit einer grossen Freude sehr erfreuet, oder, wie wirs nach unserer Mundart ausdrucken möchten, sie wurden über alle massen erfreuet, sie wurden hoch und sehr herzlich erfreuet, oder wie wir sonst dergleichen Redens-Arten haben, eine ganz besondere ausnehmende Freude zu beschreiben. Und siehe, bey dieser ihrer Freude war eine gar grosse Ehrerbietung gegen denjenigen, den sie gefunden, so, daß sie hineingingen in das Haus, und da sie das Kindlein mit Maria seiner Mutter funden, auf ihre Knie, oder gar auf ihre Angesichte, niederfielen und es anbeteten. Daraus sehen wir dann, daß sie eine wahre, lebendige Erkenntniß von Christo JESU gehabt, und diß Kindlein nicht für ein blosses Menschen-Kind gehalten; (denn was hätten sie für Ursach gehabt, vor einem Kinde in so armer Gestalt, bey einer so armen Mutter, niederzufallen und es anzubeten?) sondern daß sie es erkannt für eine Person, die so wol wahrhaftiger Gott, als wahrhaftiger Mensch sey. Es war also ihr Herz mit einer wahren, lebendigen Erkenntniß Jesu Christi erfüllet. Sie hatten die rechte Perle funden. Sie hatten den gefunden, der sie ewig selig machen sollte, den Heyland der Welt, den, welchen die Engel den Hirten verkündiget hatten und zu ihnen gesagt: Euch ist heute der Heyland geboren. Das hatten sie zwar nicht gehöret, aber Gott hatte es ihnen auf andere Art und Weise kund gethan. Und wie der Engel dort sagte: Siehe, ich verkündige euch grosse Freude: also war auch hier lauter Freude und Wonne.

Wir finden ferner an ihnen eine gar herzliche Liebe zu diesem Kindlein. Denn sie thäten ihre Schätze auf, und schenckten ihm Gold, Weyhrauch und Myrrhen. Alle diese Geschenke geben zu erkennen die grosse Liebe und Ehrerbietigkeit gegen das Kindlein, welche in ihrem Herzen wohnete. Und da sie insonderheit den Herrn Jesum mit Myrrhen beschencketen, so war solches nach göttlicher Regierung, vielleicht auch nach ihrer eigenen Einsicht und Erkenntniß, ein Vorspiel, wie dieses Kind in der angenommenen

nen

Die wahre Weisheit / so da ist die Erkantniß J. Christi. 265

nen menschlichen Natur sterben würde, indem ihm gleichsam diese Myrrhen zur Einbalsamirung bengelegt wurden; damit anzudeuten, wie er durch sein Leiden, Sterben und Auferstehung uns die ewige Gerechtigkeit und Erlösung zu wege bringen sollte.

Nicht weniger sehen wir bey diesem ihrem Finden eine gar grosse Sicherheit. Sie schienen wol in Gefahr zu seyn, wenn sie wieder nach Jerusalem umkehren würden zu Herode, welcher ohne Zweifel sie mit dem Kindlein würde haben tödten lassen: Aber da war grosse Sicherheit und grosser Friede. Denn sie wurden von Gott selbst beschützet, bewahret und gleichsam bey der Hand geleitet, daß ihnen niemand schaden konte. Gott befahl ihnen im Traum, daß sie sich nicht solten wieder zu Herodes lencken, und zogen durch einen andern Weg wieder in ihr Land.

Applicatio.

SUn alles dieses werden wir auch erfahren, wenn wir denen Weisen aus Morgenlande, wie zuvor gedacht, im Suchen nachfolgen. Wie sie nicht vergeblich gesucht, sondern auch gefunden: also wird auch niemand unter uns, der sich zu Christo wendet, vergeblich und umsonst suchen, sondern er wird auch finden. Diß sage ich euch allen zum Trost, wie viel eurer hier seynd. Es hat bisher an nichts gefehlet, als an einem solchen ernstlichen Suchen. Hättet ihr besser gesucht, so hättet ihr besser gefunden. Hättet ihr mehr gesucht, ihr hättet mehr gefunden, und wäret ebenfalls zu einer solchen Gewisheit, zu solcher Freude, zu solcher Ehrerbietigkeit gegen den Herrn Jesum, zu solcher Liebe zu ihm, und zu solcher grossen Sicherheit gekommen. Darum, ihr Lieben, ist dem Menschen nichts nöthiger, als daß er wahrhaftig in seinem Herzen und in seiner Seele zu Gott komme: welches auf keine andere Art und Weise geschiehet, als wie euch (dörste fast sagen) täglich geprediget wird; nemlich daß der Mensch sich zuvorderst bringen lasse zur Erkantniß seiner Dürftigkeit, seines tiefen Elendes und Verderbens, und wie er ein verfluchter Hölle-Brand sey ohne Christo, und ein Kind des Zorns, des Todes und der ewigen Verdammniß. Zu solcher Erkantniß sollen wir uns bringen lassen und zwar so, daß wirs nicht allein im Maul haben, und sprechen mit kaltsinnigem Herzen: Wir sind alle arme Sünder, da mans gleich an der Rede hören kan, wie einem so wenig daran liege, daß man in solchem Elende, Tod und Verdammniß stecke: sondern es muß aus dem Grunde des Herzens kommen. Wenn es nicht daraus gehet, sondern wir das nur im Kopf und auf der Zungen behalten, was wir von der Erkantniß unsers Verderbens wissen; so werden

(1. Theil.) Ll den